



„Eine Liebesgeschichte
von zeitgeschichtlicher
Gleichniskraft“ FAZ

Die Entdeckung der Currywurst

Ein Film von **Ulla Wagner** nach der Novelle von **Uwe Timm**
mit **Barbara Sukowa** und **Alexander Khuon**



PRESSEHEFT

Die Entdeckung der Currywurst

Buch und Regie Ulla Wagner

nach der Novelle von Uwe Timm

Ab 11. September 2008 im Kino

Deutschland 2008 106 Min. 35 mm Dolby Digital

Vorläufiges Presseheft

Schwarz Weiss Filmverleih Goebenstraße 30 53113 Bonn

0228 / 21 91 79 (Tel.) 0228 / 22 15 22 (Fax) info@schwarzweiss-filmverleih.de

Presseagentur

Filmpresse Meuser
Carola Schaffrath
Niddastraße 64 H
60329 Frankfurt

Tel.: 069 / 40 58 04 17
Fax: 069 / 40 58 04 13
c.schaffrath@filmpresse-meuser.de

**Informationen und Pressematerial zu diesem Film finden Sie unter
www.schwarzweiss-filmverleih.de**

Cast

Lena Brücker	Barbara Sukowa
Hermann Bremer	Alexander Khuon
Holzinger	Wolfgang Böck
Lammers	Branko Samarovski
Gary Brücker	Götz Schubert
Jürgen Brücker	Frederick Lau
Helga	Astrid Meyerfeldt
Frau Eckleben	Traute Hoess
Paulchen I	Lennart Betzgen

und in der Reihenfolge ihres Auftritts

Taxifahrer	Axel Siefer
Schieber I	Klaus Lehmann
Schieber II	Christian Beermann
Nutte I	Linda Riebau
Nutte II	Susanne Bredehöft
Paulchen II	Lucien Le Rest
Kollege Mehlzuteilung	Reiner Heise
Alte Frau	Ruta Birgere
Soldat LKW	Janning Kahnert
Fahrer LKW	Michael Schütz
Frau LKW	Anna Grisebach
Frau Wehrs	Sybille Schedwill
Gauredner	Martin Brambach
Dr. Fröhlich	Frank Wickermann
Gestapo-Mann	Wolfram Koch
Captain	Peter Gilbert Cotton
Major	Christian Kaiser
Pförtner	Heinz-Peter Lengkeit
Kürschner, Claussen	Joseph Quadflieg
Wurstfabrikantin	Wieslawa Wesolowska
Lady	Sophia New
Intendanturrat	Jean-Paul Rath
Engländer	Clayton Nemrow

Crew

Buch und Regie	Ulla Wagner
Redaktion	Jeanette Würfl
Produzent	Gerd Haag
Co-Produzent	Volker Ullrich
Herstellungsleitung	Cornelia Kellers
Produktionsleitung	Günter Fenner
Kamera	Theo Bierkens
Kamera-Assistenz	Ansgar Krajewski
Oberbeleuchter	Emil Jevtic
Standfotographie	Tom Trambow
Schnitt	Corina Dietz
Schnitt-Assistenz	Christian Krämer
Szenenbild	Benedikt Herforth
Bauten	Michael Bernardi
Locationscout	Stefan Möller
Kostümbild	Ute Paffendorf
Kostümassistenz	Verena Reuter
Garderobe	Sandra Bormann
Maskenbild	Astrid Mariaschk
Musik	Christine Aufderhaar
Original-Ton	Siddho Varza
Tonassistent	Markus Hüser
Sounddesign	Emil Klotzsch
Aufnahmeleitung	Kathrin Laugalies
Casting	Anja Dührberg
Regie-Assistenz	Claudia Brede
Kopierwerk	CinePostproduction
Postproduktion	Markus Bäuerle
Lichtbestimmung	Fabiana Cardalda
Equipment	Maier Bros.
Ton-Equipment	Toneheads
Mischstudio	Ruhrsound
Mischung	Tobias Fleig
Synchronisation	Heinz Freitag
Produktion	TAG/TRAUM (Logo) in Co-Produktion mit KÄNGURUH FILM in Zusammenarbeit mit NDR
gefördert von	Deutscher Filmförderfonds Filmstiftung NRW Nordmedia BKM FFA
Verleih gefördert von	Filmstiftung NRW

UWE TIMM *Die Entdeckung der Currywurst*
ist erschienen im Kiepenheuer & Witsch Verlag, Köln

Deutschland 2008 106 Min. 35 mm Dolby Digital

Uwe Timms Bestseller über die Liebe als Gewürz,
das das Leben schöner macht, ist verfilmt worden.

Kurzzinhalt:

Frühjahr 1945: die Alliierten stehen vor Hamburg. Vor einem Kino lernt Lena Brücker den zum 'Endkampf an der Heimatfront' abkommandierten Marinesoldaten Hermann Bremer kennen. Nach einer Liebesnacht bietet Lena dem jungen Mann an, ihn in den letzten Kriegstagen in ihrer Wohnung zu verstecken. Damit beginnt für beide ein lebensgefährliches Liebesabenteuer, das sie vor dem Rest der Welt geheim halten müssen. Während Lena in den nächsten Wochen aufblüht, leidet Hermann unter seinem Eingesperrtsein und der ständigen Angst entdeckt zu werden. Trotzdem wird Lena ihrem Liebhaber nicht verraten, dass der Krieg aus ist, um noch so viele Tage wie möglich mit ihm auf ihrer gemeinsamen 'Matratzeninsel' zu verbringen, während sich draußen alles verändert.

Langinhalt:

Die „Entdeckung der Currywurst“ erzählt von einer ungewöhnlichen Liebesgeschichte, die eine Wende im Leben einer Frau bewirkt.

Durch die Liebe zu einem jungen Mann entdeckt Lena, dass sich das Leben selbst in entbehrensreichen Zeiten von einer überraschenden Seite zeigen kann.

Als der Krieg sich seinem Ende nähert, ist Lena Brücker Ende 40. Ihr Sohn ist halbwegs erwachsen und als Flakhelfer irgendwo im Ruhrgebiet, ihr Mann Gary, ein Herumtreiber, ist seit Jahren an der Ostfront, ohne dass sie ihn vermissen würde.

Lena leitet eine Kantine und ist es gewohnt zusammen mit ihrem Koch (Holzinger) jeden Tag aus dem Nichts mittels ihres Improvisations- und Organisationstalents eine Mahlzeit zu zaubern. In ihrem Privatleben aber, gibt es schon lange keine Überraschungen mehr, bis sie vor einem Kino den jungen Matrosen Hermann Bremer trifft. Ein Luftangriff beendet die Vorstellung vorzeitig und Lena und Bremer landen im nächsten Luftschutzkeller.

Nach dem Angriff lädt Lena den jungen Mann zu sich nach Hause zum Essen ein. Damit beginnt für beide ein Liebesabenteuer, das sie vor dem Rest der Welt geheim halten müssen.

Angesichts des sinnlosen ‚Endkampfes an der Heimatfront‘ zu dem er am nächsten Morgen abkommandiert ist, wird Bremer fahnenflüchtig und liefert sich so einer Frau aus, die er kaum kennt.

Doch in Lenas Wohnung bauen sich beide ein Floß aus Matratzen, auf dem sie sich treiben lassen.

Bremer, der viel zu jung ist, um im Endkampf zu sterben und Lena, die zu ihrer eigenen Überraschung noch jung genug ist, um ihre Lebenslust wieder zu spüren.

Eine ungewöhnliche und heftige Affäre beginnt, die versucht den Krieg außen vor zu lassen, auch wenn er sie ständig bedroht.

Während Lena in den nächsten Wochen aufblüht, leidet Hermann unter seinem Eingesperrt sein und der ständigen Angst entdeckt zu werden.

Die größte Bedrohung aber für diese Liebe in einer außergewöhnlichen Situation wird der Frieden. Als Lena in Bremers Brieftasche Bilder seiner Familie entdeckt, weiß Sie, dass die Tage ihrer Liaison gezählt sind.

Doch weil es Lena lange nicht mehr so gut gegangen ist, seitdem Bremer jeden Tag in ihrer Wohnung auf sie wartet, verschweigt sie Bremer die deutsche Kapitulation und hält ihn im hausgemachten Kriegsspiel gefangen so lange es geht.

Als die Wahrheit ans Licht kommt, ist Bremer - wie Lena es immer befürchtet hatte - nicht mehr zu halten.

Aber das Leben geht weiter und bald wird Lena merken, dass diese Liebe ihr Kraft und Selbstwertgefühl gegeben hat, um in einer Zeit im Umbruch ihr Leben selbstbestimmt in die Hand zu nehmen.

Als Lenas Mann und ihr Sohn aus dem Krieg zurückkommen, treffen sie auf eine veränderte Lena, die selbstbewusst eine unerwartete Entscheidung für ihr Leben trifft.

Mit dem Ende des Kriegs rotieren auch die Personalkarusselle wieder, Lena verliert ihren Job in der Kantine und muss auf eigenen Beinen stehen. In Zeiten in denen der Schwarzmarkt blüht und ein Genussmittel das Hauptzahlungsmittel geworden ist geht Lena dank ihres kantineerprobten Organisationstalents ihren Weg.

An Stelle ihrer Kantine möchte Lena nun selbstständig mit einer Imbissbude weiterarbeiten. Bei einem komplizierten Schwarzmarktgeschäft erhält Lena als Beigabe zu den Würsten die sie haben wollte, Currypulver und Ketchup. Der Zufall wirft beides zusammen und Lena entdeckt in ihrer Küche die faszinierende Mischung aus Süße und Schärfe, die den Grundstein für den Siegeszug einer neuen Spezialität legt.

Die Currywurst ist erfunden.

Lena Brücker

Barbara Sukowa

Lena Brücker ist eine Frau im Alter zwischen 40 und 50 Jahren. Der Krieg hat es mit sich gebracht, dass ihr Mann und Ihr Sohn von ihr getrennt sind. Was sie im Falle ihres Mannes nicht sonderlich bedauert. Lenas Leben wird bestimmt von ihrer Arbeit für die Kantine der Lebensmittelbehörde. Hier ist sie mit ihrem Organisationstalent am rechten Platz, denn jeden Tag muss sie mit ihrem Koch Holzinger aus fast nichts eine Mahlzeit zaubern.

Lena lebt alleine und hatte schon lange keine Beziehung mehr zu einem Mann.

Als ein Zufall sie mit dem Matrosen Bremer zusammentreffen lässt, stellt sie fest, wie sehr ihr Liebe und Zärtlichkeit in den letzten Jahren gefehlt haben.

Lena beschließt den jungen Mann vor dem Krieg zu schützen, indem sie ihm anbietet sich in ihrer Wohnung zu verstecken. Von nun an kommt Lena gerne von der Arbeit nach Hause, weil sie weiß, dass zu Hause ihr Liebhaber auf sie wartet.

Dank Bremers Zärtlichkeiten blüht Lena auf. Als sie eines Tages in seiner Brieftasche Bilder seiner Frau und seines Kind entdeckt, weiß sie, dass die Tage ihres gemeinsamen Glückes gezählt sind.

Als der Krieg eines Tages aus ist, bringt sie es nicht über das Herz es Bremer zu sagen.

So lange wie möglich möchte Lena ihr Glück mit Bremer festhalten und Energie tanken.

Vielleicht ahnt Lena schon, dass sie sich nach dem Krieg von ihrem Mann trennen und ganz auf eigenen Beinen stehen wird.

Barbara Sukowa ist eine der international bekanntesten deutschen Schauspielerinnen. Durch ihre jahrelange Zusammenarbeit mit Rainer Werner Fassbinder und Margarethe von Trotta hat sie deutsche Filmgeschichte geschrieben.

Barbara Sukowa wurde am 2. Februar 1950 in Bremen geboren.

Nach dem Abitur 1968 besuchte sie die Max-Reinhardt-Schule für Schauspiel. Nach der absolvierten Schauspielausbildung war sie an wechselnden Theatern im deutschsprachigen Raum engagiert. 1971 spielte sie an der Berliner Schaubühne am Halleschen Ufer in Peter Handkes **Der Ritt über den Bodensee**. In den 1970er Jahren spielte sie u. a. in Frankfurt am Main und am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg unter Regisseuren wie Luc Bondy und Ivan Nagel. Unter Ivan Nagel als Intendant des Thalia Theaters in Hamburg gehörte sie fest zum Thalia-Ensemble. Als Nagel das Theater verließ, ging 1980 auch Barbara Sukowa.

Zu dieser Zeit engagierte Rainer Werner Fassbinder sie für seinen Fernsehmultierteiler

Berlin Alexanderplatz nach Alfred Döblin. Ihr großer Erfolg in der Rolle der Mieke sorgte dafür, dass Fassbinder sie auch für seinen nächsten Film engagierte. 1981 spielt sie die **Lola** an der Seite von Armin Mueller-Stahl und Mario Adorf. Im Film **Die bleierne Zeit** von Margarethe von Trotta spielte sie neben Jutta Lampe und Rüdiger Vogler die Hauptrolle. Für beide Filme erhielt Barbara Sukowa den Bundesfilmpreis.

Im Jahr 1986 verfilmte Margarethe von Trotta mit Barbara Sukowa in der Titelrolle das Leben von Rosa Luxemburg. Für diese Rolle erhielt Barbara Sukowa den Darstellerpreis der Filmfestspiele von Cannes 1986. 1983 wurde sie für die Rolle der Hilde Wangel in Henrik Ibsens **Baumeister Solness** unter der Regie von Peter Zadek vom Theatermagazin Theater heute zur Schauspielerin des Jahres gewählt.

Seit Anfang der 1990er Jahre lebt Barbara Sukowa zusammen mit dem Multimediakünstler Robert Longo im New Yorker Stadtteil Brooklyn.

Ende der 1980er Jahre startete Barbara Sukowa eine Karriere als Sängerin. Seither gibt sie weltweit klassische Konzerte, unter anderem mit den Dirigenten Claudio Abbado und Esa-Pekka Salonen. Mit dem Dirigenten Reinbert de Leeuw und dem Schönberg Ensemble hat sie die Produktion **Im wunderschönen Monat Mai** eingespielt, die sich dem deutschen romantischen Lied widmen, vor allem Franz Schubert und Robert Schumann.

Filmographie (Auswahl)

2008: Die Entdeckung der Currywurst, Regie Ulla Wagner
2005: Romance & Cigarettes, Regie John Turturro
2004: Die andere Frau (TV), Regie Margarethe von Trotta
2003: Hierankl, Regie Hans Steinbichler
2002: Liebe, Lügen, Leidenschaft (TV), Regie Marco Serafini
2001: Thirteen Conversations About One Thing, Regie Jill Sprecher
2000: Urbania, Regie John Matthews
1999: Das dritte Wunder, Regie Agnieszka Holland
1998: The Cradle Will Rock, Regie Tim Robbins
1997: Office Killer, Regie Cindy Sherman
1997: Im Namen der Unschuld, Regie Andreas Kleinert
1995: Johnny Mnemonic, Regie Robert Longo
1993: Pakt mit dem Tod (TV), Regie José María Sánchez
1991: Homo Faber, Regie Volker Schlöndorff
1990: Europa, Regie Lars von Trier
1987: Der Sizilianer, Regie Michael Cimino
1987: Die Verliebten, Regie Jeanine Meerapfel
1986: Rosa Luxemburg, Regie Margarethe von Trotta
1985: Space (TV), Regie Lee Philips
1984: Baumeister Solness (TV), Regie Peter Zadek
1983: Zwei Profis steigen aus, Regie Michdel Vianey
1982: Die Jäger, Regie Károly Makk
1982: Équateur, Regie Serge Gainsbourg
1981: Lola, Regie Rainer Werner Fassbinder
1981: Die bleierne Zeit, Regie Margarethe von Trotta
1980: Berlin Alexanderplatz, Regie Rainer Werner Fassbinder
1979: Der gelbe Unterrock (TV), Regie Kristian Kühn
1977: Heinrich Heine (Fernsehweiteiler), Regie Klaus Emmerich
1977: Schule mit Clowns (TV), Regie Hermann Treusch
1977: Verkaufte Träume (TV), Regie Gabi Kubach
1977: Frauen in New York (TV), Regie Rainer Werner Fassbinder
1974: Hauptsache die Kohlen stimmen (TV), Regie Otto Meyer, Arno W. Uhlig
1973: Abstieg (Fernsehserie Unter Ausschluß der Öffentlichkeit)

Hermann Bremer

Alexander Khuon

Hermann Bremer ist Mitte 20, als er nach einem kurzen Heimaturlaub bei Frau und Kind nicht mehr auf sein Boot zurück, sondern zur Verteidigung Hamburgs abkommandiert wird. Endkampf an der Heimatfront lautet die euphemistische, propagandistische Umschreibung dieses Himmelfahrtskommandos. Am Abend vor seinem Einsatz lernt er vor einem Kino die deutlich ältere Lena kennen.

Als ihm Lena nach einer Liebesnacht vorschlägt zu bleiben und sich nicht weiter den Gefahren des Krieges auszusetzen, willigt er ein. Von da an ist Bremer in den Augen der Militärgerichtsbarkeit ein Deserteur, dem bei Entdeckung die Erschießung durch ein Standgericht droht. Nur auf Strümpfen darf sich Bremer in Lenas Wohnung bewegen und dennoch werden Lenas Nachbarn misstrauisch, allen voran der Veteran und Hauswart Lammers. Die Wohnung nicht verlassen zu können, keinen Kontakt zur Außenwelt zu haben und jederzeit bei einer Routine Kontrolle von Lammers entdeckt zu werden, zehrt sehr an Bremers Nerven und so wird die Stimmung zwischen Lena und ihm mit der Zeit immer angespannter. Das sich draußen etwas verändert hat, kann Lena als der erste Jeep der Alliierten unten auf der Straße am Haus vorbei fährt, nicht länger vor Bremer verbergen. Sie erzählt ihm, dass es einen Waffenstillstand zwischen Engländern und Deutschen gegeben hätte, wodurch das Standrecht weiter gilt. Bremer, der im Krieg aufgewachsen ist und in seinem Denken unweigerlich von ihm geprägt ist, freut sich über die neue Lage und hofft, dass mit Hilfe der Engländer die Russen endgültig besiegt und die deutschen Ostgebiete zurückerobert werden können. Lena lässt Hermann seinen Krieg spielen, in der Hoffnung, dass er so noch ein paar Tage bei ihr bleibt. Zum ersten Mal aufbegehren gegen Hermann und seine vermeintliche Sicht der neuen Lage wird Lena als die Alliierten Bilder aus den Konzentrationslagern veröffentlichen ...

Alexander Khuon geboren am 10. März 1979 in Freiburg im Breisgau, ist einer der vielversprechendsten Theaterschauspieler an den deutschen Bühnen.

Alexander Khuon ist der Sohn von Ulrich Khuon, dem Intendanten des Thalia Theaters in Hamburg. Er erhielt seine Ausbildung von 1999 bis 2001 an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig. 2001 stand er im Rahmen seines Studiums am Studio des Staatsschauspiels Dresden auf der Bühne. Hier arbeitete er beispielsweise mit Regisseuren wie Johann Kresnik zusammen. Ab 2003 ist er am Schauspiel Köln engagiert, wo er im Juni 2005 noch als Hamlet zu sehen ist. Seit Beginn der Spielzeit 2004/2005 ist er festes Ensemblemitglied am Deutschen Theater Berlin. Hier ist er u.a. in Jürgen Goschs Inszenierung von **Wer hat Angst vor Virginia Woolf?** neben Corinna Harfouch und Ulrich Matthes zu sehen. Mit dieser Inszenierung wurde Alexander Khuon auch zum Berliner Theatertreffen 2005 eingeladen.

Alexander Khuon arbeitet häufig mit dem tschechischen Regisseur Dusan David Parizek zusammen. Im Sommer 2005 wirkt er in Parizeks Inszenierung von Robert Musils **Die Verwirrungen des Zöglings Törless** bei den Salzburger Festspielen mit.

Das führende Theatermagazin Theater heute veröffentlichte im Februar 2004 ein Porträt über Alexander Khuon mit dem Titel "Das Konstanzer Gefühl". Ebenso erschien im September 2004 der längere Artikel "Der stille Prinz" im Kölner Stadtanzeiger. Die Resonanz der Kritiker ist überragend, die Süddeutsche Zeitung beschreibt ihn als "unverschämt souverän". Das Internetmagazin Die Deutsche Bühne Online nennt ihn einen "sensiblen, vielschichtigen Menschendarsteller". Seine Leistung in Michael Thalheimers Kölner Inszenierung von Kleists **Die Familie Schroffenstein** wurde vom Kölner Stadtanzeiger als "grandios" gewürdigt. Die

Kölner Rundschau beschrieb seine Interpretation des Hamlet als "hitzig und depressiv, gefährlich und charismatisch".

Die Rolle des Bremer in Ulla Wagners **Die Entdeckung der Currywurst** ist Alexander Khuons erste Hauptrolle in einem Kinofilm.

Filmographie

2008: Die Entdeckung der Currywurst, Regie Ulla Wagner

Holzinger

Wolfgang Böck

Holzinger ist Lenas Mitarbeiter in der Kantine. Er kocht und Lena besorgt die Lebensmittel. Auch in Zeiten der Not ist Holzinger ein Enfant terrible, das sich mit seinen Meinungen nicht zurück hält. Von Königsberg nach Hamburg strafversetzt, zaubert er mit Gewürzen aus wenigem etwas unvergessliches und sorgt auch schon mal für eine Magenverstimmung am Tisch des Gauredners. Holzinger ist Lenas Freund dem Lenas Aufblühen und auch die Ursache dafür nicht verborgen bleiben.

Wolfgang Böck wurde am 14. Januar 1953 in österreichischen Linz geboren und ist in Österreich ein außerordentlich bekannter Schauspieler und Kabarettist.

Nach 9 Jahren Pflichtschule besuchte er 4 Jahre die Höhere Technische Lehranstalt für Maschinenbau. Seine anschließende Schauspielausbildung erhielt er von 1973 bis 1976 in Graz, an der „Hochschule für Musik und darstellende Kunst“. Diese schloss er 1976 ab.

Sein erstes Theaterengagement erhielt er in Bregenz (Vorarlberg). Er machte in Theaterstücken wie „Einer flog über das Kuckucksnest“ ('Mc Murphy') und als 'Behringer' in „Die Nashörner“ auf sich aufmerksam. In den darauf folgenden drei Jahren von 1980 bis 1983 am Landestheater in Linz spielte er u.a. in „Klassenfeind“ (neben Wolf Bachofner) und „Kasimir und Karoline“. 1983 spielte Wolfgang Böck am Wiener Volkstheater, später folgten Rollen in der Schweiz, am Schauspielhaus Zürich, wie 'Mortimer Brewster' in „Arsen und Spitzenhäubchen“ und im Renaissancetheater Berlin, wie den 'Der Konzentrationslager-Erhard' in „Noch ist Polen nicht verloren“.

Weiter brillierte er in 'Alexis Sorbas' im „Grazer Opernhaus“, bei den Salzburger Festspielen gab er den 'Lorenz' in „Der Bauer als Millionär“ und 'Guter Gesell' im „Jedermann“, später in Wien am Theater in der Josefstadt spielte er den 'Steißhäuptl' in „Der Himbeerpflücker“. Gemeinsam mit seinem Kollegen Adi Hirschal konzipierte er eine musikalische „Reise durch die Wiener Vorstadt“: „Strizzilieder“, „Oide Hawara“ und „Schwoaze Luft - Strizzihimmelsfahrt“ wurden auch auf CD herausgebracht.

Der Linzer Schauspieler wirkte auch in zahlreichen Film- und Fernsehrollen mit, wie in „Der Nachbar“, „Kommissar Rex“, „Die Neue - Eine Frau mit Kaliber“, „Julia - Eine ungewöhnliche Frau“, weiters in verschiedenen Folgen von „Tatort“ u. v. a. Österreichweit bekannt wurde er vor allem durch seine Teilnahme im „Kaisermühlen-Blues“. Hier war er zu sehen als der Wiener Polizist Trautmann, der Lebensgefährte der Hauptdarstellerin Gitti Schimek (Marianne Mendt). Als eben dieser Trautmann stand Wolfgang Böck im Frühjahr 2000 vor der Kamera, für den Krimipilotfilm „Trautmann - Wer heikel ist, bleibt übrig“ vor der Kamera. (Regie Harald Sicheritz) In der Zwischenzeit entstanden noch weitere Trautmann-Krimis unter der Regie von Thomas Roth:

Filmographie (Auswahl)

2008: Die Entdeckung der Currywurst, Regie Ulla Wagner
 2005: Brüder III – Auf dem Jakobsweg, Regie: Wolfgang Murnberger
 2005: Kronprinz Rudolf (TV), Regie: Robert Dornhelm
 2003: Der neue Bockerer - Prager Frühling (TV), Regie: Franz Antel
 2003: Brüder II, Ludwig (Wickerl) Stadler, Regie: Wolfgang Murnberger
 2003: MA 2412 - Die Staatsdiener, Regie: Harald Sicheritz
 2002: Brüder, Regie: Wolfgang Murnberger
 2002: aus.schluss, Regie: Erik Etschel
 2001: Ausflug, Regie: Rainer Kaufmann
 1999: Geboren in Absurdistan, Regie: Houchang Allahyari
 1999: Alles Bob, Regie: Otto Alexander Jahrreiss
 1999: Wanted, Regie: Harald Sicheritz
 1998: Opernball, (TV) Regie: Urs Egger
 1998: Die rote Violine, Regie: François Girard
 1998: Hinterholz 8, Regie: Harald Sicheritz
 1997: Qualtingers Wien, Regie: Harald Sicheritz
 1995: Freispiel (Freegame), Regie: Harald Sicheritz
 1995: Die Ameisenstraße (Ant Street), Regie: Michael Glawogger
 1994: Ein Anfang von etwas, Regie: Nikolaus Leytner
 1993: Verlassen Sie bitte Ihren Mann!, Regie: Reinhard Schwabenitzky
 1993: Indien, Regie: Paul Harather
 1993: Der Nachbar, Regie: Götz Spielmann
 1992: Dead Flowers, Regie: Peter Ily Huemer
 1991: Nie im Leben, Regie: Helmut Berger
 1990: Erwin und Julia, Regie: Götz Spielmann

Lammers

Branko Samarovski

Lammers ist Veteran des Krieges und dient dem System der Nationalsozialisten als Hauswart. Er überwacht die Bewohner und leitet Verstöße an die entsprechenden Stellen weiter. Totalitäre Systeme können ohne Spitzel wie Lammers nicht ihre umfassende Kontrolle aufbauen. Da Lena Brücker sich immer schon bestimmten Verhaltensregeln der Nationalsozialisten verweigert hat, ist sie ihm verdächtig. Angesichts der Geräusche, die seit einiger Zeit aus Lenas Wohnung dringen, vermutet Lammers, dass Lenas Mann (Gerry) oder ihr Sohn (Jürgen) fahnenflüchtig geworden sind und sich in Lenas Wohnung versteckt halten.

Branko Samarovski, geboren 9. Juli 1939 in Zemun, einem heutigen Stadtbezirk Belgrads, damals Jugoslawien, heute Serbien ist österreichischer Schauspieler und Ensemblemitglied des Wiener Burgtheaters.

Im Alter von fünf Jahren verließ er mit seinen Eltern seine Heimat und fand am Mondsee (Oberösterreich) Zuflucht. Mit 14 Jahren begann er eine Schlosserlehre in Salzburg. Mit 20 Jahren schloss er sich einer Laienschauspielergruppe an. Später nahm er Privatschauspielunterricht, und landete schließlich am Mozarteum in Salzburg, wo er die Schauspielausbildung absolvierte. 1978 war er im Film „Der junge Mönch“ von Herbert Achternbusch zu sehen, später wirkte er in zahlreichen Fernseh- und Kinoproduktionen mit. 2005 bekam er eine wichtige Rolle in „Oktoberfest“ von Johannes Brunner. Er spielte in mehreren Filmen von Michael Haneke mit. 2005 drehte er einen Kinofilm mit Danielle Proskar, unter dem Titel „Karo und der liebe Gott“, in dem er einen gestrandeten Trinker darstellt, der von einem kleinen Mädchen irrtümlich für Gott gehalten wird.

Auf der Bühne hatte er in Graz und Darmstadt die ersten Erfolge. Er spielte am Schauspielhaus Bochum und an der Schaubühne am Lehniner Platz in Berlin. Er arbeitete unter anderem mit Peter Stein, George Tabori, Andrea Breth, Claus Peymann. Seit 1991 ist er am Wiener Burgtheater engagiert.

Filmographie (Auswahl):

2008: Die Entdeckung der Currywurst, Regie Ulla Wagner
2008: Herrn Kukas Empfehlungen, Regie Dariusz Gajewski
2008: Nordwand, Regie von Philipp Stölzl
2005: Karo und der liebe Gott, Regie Danielle Proskar
2005: Villa Henriette, Regie Peter Payer
2003: Wolfszeit, Regie Michael Haneke
2002: Gebürtig, Regie Robert Schindel und Lukas Stepanik
1999: Untersuchung an Mädeln, Regie Peter Payer
1997: Das Schloß, Regie Michael Haneke
1995: Die Ameisenstraße, Regie Michael Glawogger
1994; 71 Fragmente einer Chronologie des Zufalls, Regie Michael Haneke
1991: Wildfeuer, Regie Jo Baier
1990: Der Berg, Regie Markus Imhoof
1984: Friedliche Tage, Regie Richard Blanc
1978: Der Junge Mönch, Regie Herbert Achternbusch

Buch und Regie

Ulla Wagner

Ulla Wagner wurde in in Düren/NRW geboren. Nach dem Studium der Theaterwissenschaft, Publizistik und Germanistik an der FU Berlin mit dem Abschluß Magister Artium, ist sie seit 1985 in unterschiedlichen Bereichen der Film- und Fernsehproduktion tätig: Regieassistentin, Casting, Dramaturgin, Autorin und Regisseurin. Sie erhält ein Stipendium für Drehbuchautoren der Drehbuchwerkstatt Berlin. Und wird im Autorenwettbewerb f. Literaturadaption/ Filmstiftung NRW für das Projekt *Wacholderzauber* prämiert.

Filmographie Buch und Regie (Auswahl):

TV:

Regenbogenprinz (TV Serie für Kinder)
Pickwick Club (TV Serie für Kinder)
29 Zeitstücke (TV Reihe)

Kurzfilme:

Unzeit
Bella und Max
Max mal vier
Error

Spielfilm:

2008: Die Entdeckung der Currywurst
(Spielfilm, Adaption der Novelle von Uwe Timm, TAG/TRAUM Filmproduktion/ Co-Prod. Känguruh Film, mit NDR. Buch und Regie)

Premiere: Filmfest München 2008 / Kinostart: 11. September 2008

2000: Anna Wunder
(Spielfilm, dt.-schweiz. Co-Produktion Pandora/ C-Films mit WDR, arte, DRS
Buch und Regie)

Preise/ Auszeichnungen:

Bester Film/ Youth Jury Award, Vancouver
Nominierung zum Grimme-Preis 2002

Kamera**Theo Bierkens**

Theo Bierkens, geboren am 9. April 1955 ist einer der renommiertesten niederländischen Kameramänner. In den letzten 25 Jahren hat er mit einer Vielzahl von Regisseuren wie Ben Verbong, Jeroen Krabbé, Doris Dörrie, Stijn Coninx oder Michael Verhoeven zusammengearbeitet. Für seine Arbeit „Der Liebeswunsch“ wurde er 2007 mit dem deutschen Kamerapreis ausgezeichnet.

Filmographie (Auswahl):

2009: Laura - Ob ihr wollt oder nicht, Regie Ben Verbong
 2008: Die Entdeckung der Currywurst, Regie Ulla Wagner
 2007: Stellenbosch TV series , Regie Het jaar van Mandela
 2007: Der Kriminalist (TV series), Regie Torsten C. Fischer
 2006: Franziskas Gespür für Männer (TV), Regie Nina Grosse
 2006: Der Liebeswunsch, Regie Torsten C. Fischer
 2006: De Uitverkorene (TV), Regie Torsten C. Fischer
 2004: Mr. und Mrs. Right (TV), Regie Torsten C. Fischer
 2004: Amazonas , Regie Esmé Lammers
 2004: De Dominee , Regie Gerrard Verhage
 2004: Madame Jeanette (TV), Regie Paula van der Oest
 2003: Katzensungen (TV), Regie Torsten C. Fischer
 2003: "Tatort- Wenn Frauen Austern essen" (TV), Regie Klaus Emmerich
 2003: Boy Ecury, Regie Frans Weisz
 2003: Der Anwalt und sein Gast (TV), Regie Torsten C. Fischer
 2002: Himmelreich auf Erden (TV), Regie Torsten C. Fischer
 2001: The Discovery of Heaven, Regie Jeroen Krabbé
 2001: The Island of the Mapmaker's Wife), Regie Michie Gleason
 2001: Ein Tödliches Wochenende (TV), Regie Torsten C. Fischer
 2000: Der Gerechte Richter (TV), Regie Torsten C. Fischer
 2000: Zerbrechliche Zeugin (TV), Regie Ben Verbong
 1999: Doppeltes Dreieck (1999) (TV), Regie Torsten C. Fischer
 1998: Bin ich schön? (1998), Regie Doris Dörrie
 1998: When the Light Comes - Die Stunde des Lichts, Regie Stijn Coninx
 1996: Mortinho por Chegar a Casa, Regie Carlos da Silva und George Sluizer
 1996: El Toro (TV), Regie André van Duren
 1995: Filmpje!, Regie Paul Ruven
 1995: Mutters Courage, Regie Michael Verhoeven
 1995: De Partizanen TV mini-serie, Regie Theu Boermans
 1994: 1000 Rosen, Regie Theu Boermans
 1994: De Flat (1994), Regie Ben Verbong
 1993: König der letzten Tage TV mini-series, Regie Tom Toelle
 1993: Richtung Engeland , Regie André van Duren
 1992: De Johnsons, Regie Rudolf van den Berg
 1991: Pizza Colonia, Regie Klaus Emmerich
 1990: Kracht, Regie Frouke Fokkema
 1990: Romeo, Regie Rita Horst
 1989: "Reporter" TV series, Regie Klaus Emmerich und Hans Noever
 1989: "Peter Strohm- Heißer Schmuck" (1 episode, 1989), Regie Peter Adam

1987: Blonde Dolly, Regie Gerrit van Elst
 1987: Skin, Regie Guido Henderickx
 1986: Tatort- - Freunde TV episode, Regie Klaus Emmerich
 1985: Pervola, sporen in de sneeuw, Regie Orlow Seunke
 1983: Rote Erde TV Serie, Regie Peter Stripp

Romanvorlage

Uwe Timm

Uwe Timm wurde im März 1940 in Hamburg geboren. Nach der Volksschule machte er eine Lehre als Kürschner und besuchte das Braunschweig-Kolleg. Nach dem Abitur 1963 studierte er Philosophie und Germanistik in München und Paris. 1967/68 war er im Sozialistischen Deutschen Studentenbund (SDS) politisch tätig. 1971 promovierte er über »Das Problem der Absurdität bei Camus«. 1970 bis 1972 Studium der Soziologie und Volkswirtschaft in München.

Seit 1971 freier Schriftsteller. 1971/72 gründete er die »Wortgruppe München« und war Mitherausgeber der Zeitschrift »Literarische Hefte«. Von 1972 bis 1982 gab er die AutorenEdition heraus. 1981 »Writer in residence« an der Universität Warwick, Großbritannien. 1981–1983 Aufenthalt in Rom. 1991/92 Paderborner Gastdozentur für Schriftsteller. Seit Herbst 1994 ist er ordentliches Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung, Darmstadt, des PEN-Zentrums der Bundesrepublik Deutschland und der Akademie der Künste (Berlin).

Heute lebt Uwe Timm als freier Schriftsteller mit seiner Familie in München und Berlin.

Timm erhielt für seine zahlreichen Romane und Erzählungen verschiedene Auszeichnungen und Preise, zuletzt die beiden bedeutenden italienischen Literaturpreise Premio Napoli und Premio Mondello für seinen Roman »Rot«.

Veröffentlichungen:

Widersprüche, Gedichte (1971)
 Heißer Sommer, Roman (1974)
 Wolfenbüttlerstr. 57, Gedichte (1977)
 Morenga, Roman (1978)
 Kerbels Flucht, Roman (1980)
 Die deutschen Kolonien, Fotoband (1981)
 Die Zugmaus, Kinderbuch (1981)
 Die Piratenamsel, Kinderbuch (1983)
 Der Mann auf dem Hochrad, Roman (1984)
 Der Schlangenbaum, Roman (1986)
 Rennschwein Rudi Rüssel, Kinderroman (1989)
 Vogel, friss die Feige nicht (1989)
 Kopfjäger, Roman (1991)
 Die Piratenamsel (1991)

Erzählen und kein Ende, Vorträge (1993)
Die Entdeckung der Currywurst, Novelle (1993)
Der Schatz auf Pagensand (1995)
Johannisnacht (1996)
Nicht morgen, nicht gestern, Erzählungen (1999)
Eine Hand voll Gras (2000)
Rot, Roman (2001)
Am Beispiel meines Bruders, Erzählung (2003)
Der Freund und der Fremde. Eine Erzählung. (2005)
Halbschatten (2008)

Verfilmungen

Kerbels Flucht, Regie: Erwin Keusch, 1984 (Drehbuch: Uwe Timm)
Morenga, Fernsehspiel, Regie: Egon Günther, 1985
Der Flieger, Fernsehfilm, Regie: Erwin Keusch, 1987 (Drehbuch: Uwe Timm)
Rennschwein Rudi Rüssel, Regie: Peter Timm, 1995
Die Bubi-Scholz-Story, Regie: Roland Suso Richter, 1997 (Drehbuch: Uwe Timm)
Eine Hand voll Gras, Regie: Roland Suso Richter, 2000 (Drehbuch: Uwe Timm)
Rennschwein Rudi Rüssel 2 Regie: Peter Timm, 2007